

Unterrichtung des Faches für alle Schüler in allen Alters- und Schulformen, j) Ergänzung des Faches durch einen außerschulischen Religionsunterricht, k) Pioniertätigkeit des Faches, die sich dann inspirativ auch für die Fachtheologie auswirken müßte. Vor allem in den aufgeführten Postulaten liegt reicher Stoff der Diskussion und Anregung. Falls der Zeitpunkt in der BRD nicht schon verpaßt ist, steht uns eine ähnliche Diskussion ja auf jeden Fall bevor.

Wittlaer

H. Waldenfels

**Reuke, Ludger:** *Die Maguzawa in Nordnigeria*. Ethnographische Darstellung und Analyse des beginnenden Religionswandels zum Katholizismus (= Freiburger Studien zu Politik und Gesellschaft überseeischer Länder. Schriften des Arnold-Bergsträsser-Instituts für kulturwissenschaftliche Forschung, 4). Bertelsmann Universitätsverlag/Bielefeld 1969; 135 S., DM 19,80

This stimulating volume is a result of a fieldwork in which the author gives a concise history of Islam in the north of Nigeria, the contact of the Maguzawa with the Fulbes, with the Europeans and with the catholic missionaries; further he described their geographical environment and culture. He aptly pointed out this fact that a people, just as is the case of the Maguzawa, can accept Islam as a way of life while at the same time reject it as a religion (15). In the second chapter he describes the american dominicans' conception and method of approach in the region he studied (79—87), while in the third chapter (88—104) the author occupies himself with the religio-cultural change which results from the contacts. Apart from a few errors in the dating of the opening up of the mission stations of Funtua and Malinfashi (79 and 88), the danger of seeing the individual too much apart from, instead of essentially within, the social group, and the danger of forgetting that religion affects almost every important event of his life (cf. *Das Leben des Einzelnen*, p. 33 ff and *Die Religion der Maguzawa*, p 57 ff), REUKE's book is precious to students and missionaries alike and is a challenge which should rouse the indigenous scholars from their slumber of indifference or lack of real interest in their people's past.

Okene/Nigeria

Dr. Joseph Ajomo

**Sayyid Abū-l-Alā Maudoodi:** *Weltanschauung und Leben im Islam*. Islamische Fibel (= Herder-Bücherei), Herder/Freiburg 1971; 175 S.

Les études d'introduction à l'Islam comme religion et comme civilisation se succèdent, ces dernières années, apportant chacune une contribution partielle à la connaissance et à la compréhension d'un univers religieux et mental si étranger au monde occidental. L'intérêt de cet important ouvrage est qu'il soit écrit par un musulman non arabe, mais pakistanais connaissant à fond la mentalité et la dialectique anglo-saxonne et cherchant par une méthode heureuse d'exposition et d'expression à le convaincre de la validité universelle de sa propre religion et même de la supériorité de l'Islam sur toute autre religion révélée. Entreprise ardue s'il en fut. Pourtant, la force de conviction dans l'argumentation, les thèmes choisis, l'enchaînement des chapitres et la logique interne dans le développement: tout démontre que l'auteur n'est pas étranger à la science des religions comparées; bien plus, qu'il manie à un degré remarquable l'art didactique et la méthode apologétique.

Réussit-il à convaincre les esprits prévenus et même ceux qui parmi les chrétiens conservent une sympathie marquée pour Mohammad, le prophète de l'Islam et pour son héritage religieux? Nous en doutons; néanmoins, cet ouvrage demeure un modèle du genre des essais nombreux fait par les musulmans qui ne comptent plus les orientalistes occidentaux mais sur eux-mêmes pour porter un témoignage personnel et mettre à la portée du grand public occidental ce qu'ils croient être la vérité définitive, universelle et éminemment valable pour le bien religieux et social de l'humanité.

Damas/Syrie

Joseph Hajjar

**Splett, Jörg:** *Die Rede vom Heiligen.* Über ein religionsphilosophisches Grundwort. Verlag Karl Alber/Freiburg—München 1971; 370 S., DM 38,—.

Das vorliegende Werk, eine Münchener philosophische Habilitationsschrift, gibt einen vorzüglichen Einblick in die religionsphilosophische Problematik, wie sie sich heute vielfach darbietet. Es handelt sich um ein im guten Sinne für das „Heilige“ engagiertes und, was ebenfalls Erwähnung verdient, um ein ehrliches Buch, dem man seinen Respekt auch dann nicht versagen wird, wenn man in zentralen Punkten anderer Ansicht ist als SPLETT.

Im 1. Teil seines Buches, „Referat“ genannt, beschreibt er die Auslegung des Heiligen bei W. WINDELBAND, R. OTTO, M. SCHELER, J. HESSEN, P. TILICH, M. HEIDEGGER, B. WELTE und seinen Schülern (25—222). Er wählt damit eine bestimmte Methode: Bei jenen Philosophen einsetzend, die der Rede vom Heiligen einen positiven Sinn abgewinnen bzw. vom Heiligen aus Erfahrung und zeugnishaft reden zu können überzeugt sind, erörtert er die neuzeitlichen Kritiker des Heiligen (und auch der Religion) nur am Rande (18f). Es geht SPLETT primär um die positive Darlegung und Rechtfertigung der Rede des Heiligen; dies wird durch den Titel des 2. Teils angezeigt: „Plädoyer“ (vgl. insbesondere dessen 1. und 3. Abschnitt, 225—248 und 299—350). Im 2. Abschnitt des „Plädoyers“ behandelt SPLETT Einwände, die heute gegen die Rede vom Heiligen erhoben werden (249—298). Mit diesen Darlegungen nimmt er Bezug auf Diskussionsthesen, die Rezensent 1969 bei der Tagung der Görres-Gesellschaft in Münster vorgetragen, jedoch nicht publiziert hat (vgl. 249f). Zu diesem nicht gerade üblichen *modus procedendi* mag der Leser sich seine eigene Ansicht bilden. Immerhin läßt SPLETT offen, ob ich mich mit den formulierten Einwänden, die sich auf den verbreiteten *Religionsbegriff* bezogen, identifiziert hätte. Meine Ansicht zu diesen beiden, eng zusammenhängenden Themen — *Religionsbegriff* und *Begriff des Heiligen* — kann nur in eigenen Arbeiten entfaltet werden, soweit dies nicht schon geschehen ist. Dabei würde sich zeigen oder hat sich bereits gezeigt eine weitreichende Übereinstimmung mit vielen Darlegungen SPLETTS, z. B. über den Unterschied von Sakralität und Heiligkeit (299—316), die Theologie der Religionen (284—289), die Frage der (politischen) Korruptierbarkeit der Religion (265—275) und anderes. SPLETT beschließt sein Buch konsequenterweise mit dem Abschnitt „Zeugnis des Heiligen“ (299—350), denn Erfahrbarkeit und Erfahrung des Heiligen als einer eigenen Dimension von Wirklichkeit lassen nur noch zu, im Modus des Zeugnisses vom Heiligen zu reden.

Diese Ausgangsposition wirkt auf den ersten Blick angemessen und in gutem Sinne „fromm“, so daß jeder Widerspruch die Note unangebrachter Resistenz